Verheissung zum Jahreswechsel

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1949-1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-663952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

53. Jahrgang Zürich, 1. Januar 1950 Heft 7

Verheissung

ZUM JAHRESWECHSEL

Hoch auf der Wasserscheide dunkler Jahre
halte, du Wanderer, am Wasser still,
schau über dir in das unwandelbare
erhabene Gebirg, dass es dir offenbare
ob dem Vergänglichen das göttliche Klare,
das nach dem Wort sich bald entwölken will.

Schreite getrost und zähle nicht die Schritte,
sie sind von allem Anbeginn gezählt,
das kleinste Wesen, ob's verworren litte,
ist Teil vom Ganzen, hat Bezug zur Mitte,
und eh du stammelst deine arme Bitte,
hat dich der Ew'ge väterlich erwählt.

Es ist gesetzt: du schaust durch einen Spiegel,
dann endlich kehrst du ein zu grossem Licht,
die reine Lilie steigt aus grünem Tiegel,
an schwerer Pforte knarrt der Eisenriegel,
das Wunder löst das siebente der Siegel,
und du erkennst von Angesicht zu Angesicht!

Martin Schmid